



## Venezia di Visconti

Hier ein kleines Experiment meinerseits.

An diesem Text arbeite ich schon seit längerem. Unter dem kritischen Blick und vielen Ratschlägen einer guten Freundin hab ich ihn etliche Male verbessert und verändert. Ich hoffe das Ergebnis gefällt euch.

Ich würde mich wirklich sehr über eure Kommentare freuen. Vielen Dank im Voraus. ;) :)

...und es könnte für den einen oder anderen etwas zu kitschig werden. -ich bitte um Nachsicht. ^^

### Venezia di Visconti

Mario spürte, wie der von der Sonne gerissene Holzstab knirschend auf dem sandigen Meeresgrund auftraf. Kraftvoll und mit der ihm eigenen Ruhe dirigierte er seine Gondel vorbei an meist rot verputzten Fassaden, unter denen teilweise schon das Mauerwerk hervorstach.

Der Kanal war recht eng. Eines der Kinder, die am Ufer ihre Beine baumeln ließen, hätte mühelos zu ihm herüberspringen können. Kreischende Möwen übertönten das Gurren der Tauben auf den Dächern. Wie so oft führte Mario zwei Verliebte durch die malerischen Winkel Venedigs. Vorbei an kleinen Kaffees, prunkvollen Villen und ausladenden Balkons.

Die bessere Hälfte des Pärchens zog ihren Hut zum Schutz vor der Abendsonne etwas tiefer ins Gesicht. Ein Lächeln umspielte ihre Lippen. Selbst ein unerfahrener Gondoliere hätte bemerkt, wie wohl sie sich hier fühlte. Was gibt es schon romantischeres als eine Gondelfahrt zu zweit?

„Wie schön es hier doch ist, Vittorio. Was für eine wundervolle Idee von dir, diese Fahrt.“

Ihre männliche Begleitung dagegen teilte ihre Ruhe nicht im Geringsten. Verunsichert und angespannt, war er sich nicht im Klaren, wie er sich verhalten sollte. Sein Versuch, lässig dazusitzen, scheiterte kläglich. Er rutschte auf dem Samtbezug des Sitzes hin und her, befangerte ständig seine Krawatte und strich sich immer wieder das Haar aus der Stirn.

„Ja Maria, eine wundervolle Idee...“

Langsam tauchten sie in den Schatten ein, den eine der vielen Brücken gnädigerweise warf. Das Boot verschwand lautlos unter dem steinernen Dach. Die Primadonna unter den Schiffen. Schnörkelige Ornamente verzierten das Holz und die prunkvolle Dekoration der Sitze ergänzte das Bild. Der lange schmale Schiffskörper und der unverwechselbare Bugbeschlag zeichneten die Gondel aus. Mario trug natürlich die typische Tracht der Bootsführer. Ein blau-weiß gestreiftes Oberteil, eine schwarze Hose und natürlich den Strohhut, mit einer roten Schleife verziert.

Immer häufiger warf der Mann seiner Freundin Blicke zu. Immer nur ganz kurz. Dann versank er wieder mit scheinbarem Interesse in dem Anblick der dezent betriebsamen Uferpromenade.

„Maria?“

„Ja, Vittorio?“



## Venezia di Visconti

„...weißt du noch, als wir uns zum ersten Mal trafen?“

Seine Begleiterin ließ indes gänzlich entspannt ihre Finger durch das Meerwasser streifen. Die zierlichen Wellen brachen sich am Rumpf der Gondel. Mario liebte diese Stille, die nur diese eine Route bieten konnte. Ebenso diese Tageszeit, an der das Licht durch die Wellen brach und einen Blick in die Tiefe ermöglichte. Man hätte keinen schöneren Ort wählen können...

„Als ich dich dort stehen sah, damals. Es war wie...“

Schon seit längerem spielte der Herr mit einer kleinen Schatulle. Vorsichtig darauf bedacht, sie seiner Liebsten nicht sehen zu lassen, hatte er sie aus der Innentasche seines Jacketts hervorgeholt.

Doch sie achtete gar nicht auf ihn. Das Treiben am rechten Ufer zog ihren Blick auf sich. Zwei Parfümeriegesellen hievten mehrere, bis über den Rand gefüllte Körbe mit Rosenblüten ins Innere eines gedrungenen Ladens.

„Sieh doch mal, Vittorio, es war dieser Laden. Weißt du noch?“

„Maria, ich...“

Ein jäher Windstoß fuhr in die geflochtenen Behälter und ließ eine purpurne Wolke aus tanzenden Blütenblättern über den Fluss fegen. Wie Federdaunen im Wind schwebte der rote Schwarm über dem Paar. Mit weit geöffneten Augen starrten sie auf die vielen Blüten die sich nach und nach auf dem schwarzen Lack ihres Gefährts und der Wasseroberfläche niederließen. Ihr freudiges Gelächter hallte durch die Gasse. Vom Rausch der Gefühle bewegt fasste sich der Mann schließlich ein Herz. Seine Miene wird eine Spur ernsthafter.

Er blickt seiner Geliebten direkt in die Augen.

Sie wird ruhig.

Erwidert seinen Blick, hält ihm stand.

Die Zeit scheint stehen zu bleiben.

Er kniet sich vor der Frau seines Lebens nieder, hält die offene Schatulle hoch.

Die Gondel schwankt.

Der Diamant sticht hervor.

Seine Augen sind feucht.

Sein Mund verspricht ewige Liebe und Treue.

Sie ist gerührt.

Kein bisschen überrascht.



## Venezia di Visconti

Eine Freudenträne kullert ihre Nase entlang.

Glücklich wirft sie sich in seine Arme.

„CUT!“ Wie ein Schuss gellte der Befehl über das Szenario. Flatternd schrakten die Tauben hoch. „Die Szene ist im Kasten. Schluss für heute.“

Das Boot, auf dem die Kamera mit einem Gerüst montiert war und Mario schon die ganze Zeit verfolgt hatte, drosselte die Geschwindigkeit und kam langsam zum Stillstand.

Die beiden Schauspieler lösten sich aus ihrer Umarmung und zupften ihre Kostüme zu Recht. Der Gondoliere steuerte seinen Kahn, den er dem Filmteam zur Verfügung gestellt hatte, an eine Seite des Kanals. Zwei Praktikanten sprangen vor, halfen den Darstellern aus dem edlen Gefährt und banden es fest. Mario kletterte an Land und riss sich als Erstes die Lacklederschuhe von den schmerzenden Füßen. Er hatte seine bequemen Turnschuhe gegen diese beiden Schraubstöcke tauschen müssen, die dummerweise zwei Nummern zu klein waren. Schon steckte eine Zigarette in seinem Mundwinkel, er ließ sein Benzinfeuerzeug klicken und setzte sich ächzend auf einen der Granitpfeiler. Eine Brise wehte zwischen seinen Zehen hindurch. Den Hut drückte er einem der herumwuselnden Statisten in die Hand. Seine Haarpracht, die das Fräulein vom Casting so passend als typisch Italienisch bezeichnet hatte, wurde vom Wind zerzaust.

Eine Zeit lang verfolgte er noch das Treiben der Filmleute, schnippte Asche ins Wasser. Die Sonne schien ihm warm auf den Rücken. Die Schauspielerin, die auf der Gondel gesessen hatte, schenkte ihm aus einiger Entfernung ein aufreizendes Lächeln. Er grinste charmant zurück.

Ein schöner Job.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).